

Verkündigung zur Allianzgebetswoche 2011:
Apostelgeschichte 4,24-33:
 Gemeinsam beten und dienen bleibt nicht ohne Folgen

Die Apostelgeschichte zeigt:

Gemeinsames Gebet in der Gemeinde hat Geschichte und macht Geschichte.
 Die Allianzgebetswoche hat Tradition. Sie ist eine gute Tradition.
 Und wir beten auf traditionelle Weise.

Geübte Gebetshörer können übrigens deutschlandweit an der Art der Gebete ziemlich genau feststellen, aus welchem Stall, aus welcher Kirche oder Freikirche oder Gemeinschaft jemand kommt, der in einer Gebetsgemeinschaft betet. Denn jede Abteilung hat da so ihren Stil und ihre Eigenarten. Die einen erzählen dem lieben Gott in langen Vorträgen alles, was ER schon weiß: *Herr, du weißt...* und dann kommt die ganze Heilsgeschichte von ersten Mose bis zur letzten Offenbarung, woran sich Schilderungen des eigenen Ergehens und des Ergehens der Gemeinde und der Welt anschließen. Abgeschlossen wird das in der Regel mit dem Satz: "Herr, wir danken Dir dafür und beten Dich an". Wer von den anderen nach dem langen Gebet noch wach ist, bestätigt es mit "Amen". Andere halten die Hände hoch oder lassen sie gleich mal in der Hosentasche, in der Regel beten sie recht zügig, fast automatisch, ja keine Pausen aufkommen lassen, und deshalb ist jedes vierte Wort bei ihnen "Herr", und jedes fünfte "einfach": "Herr, ich danke dir, Herr, dass du einfach wunderbar ist, Herr, und du einfach da bist, Herr, mitten unter uns, Herr, und du einfach hörst, Herr, und wir einfach so beten dürfen, Herr, und Herr, wir preisen Dich einfach, Herr..." Die nächsten haben beim Vaterunser offensichtlich viel Übung, jedenfalls legen sie da plötzlich mit einer Geschwindigkeit los, als gelte es als Erster ans Ziel zu kommen oder einfach nur fertig zu werden. Katholiken sind da immer Sieger. Ob ständiges Training die Leistung oder Effektivität steigert? Was bedeutet Routine im Gebet – nicht nur beim Vaterunser? Andere legen sich für das Gebet einen besonderen Tonfall zu und eine besonders würdige Sprache, die an Martin Luther und den Sprachgebrauch am Kaiserlichen Hof erinnert. Schließlich ist Gott viel höher als der Kaiser und viel älter als Luther. Wieder andere singen endlose alte oder neue Liturgien und beten ständig irgendwelche Litaneien und zünden Kerzen an - weit über tausend Jahre oder noch viel länger scheint sich das schon bewährt zu haben. Dann gibt es bunte oder schwarze Vögel, denen an Niveau und Ordnung gelegen ist. Sie greifen zu Gebetsbüchern. Für jedes Anliegen oder jeden Anlass oder Tag gibt es da eine passende Nummer, und so sind sie eins mit allen anderen, die das auch beten und gebetet haben und beten werden und wissen sich getragen von dieser Art Gebetsgemeinschaft. Manche beten auch ganz schlicht und kurz und einfach. Die Letzten schließlich beten nur still mit. Was heißt: "nur"? Schließlich hat Jesus gesagt:

Das Gebet gehört in die Privatkammer, wo man die Tür ordentlich zuschließen kann.
Bete so im Verborgenen.

Andere müssen das nicht hören und sehen.

Gott sieht und hört und belohnt das verborgene Gebet. Das reicht.

Hüte dich vor der Gefahr der frommen Selbstdarstellung.¹

Johann Christoph Blumhardt z.B. hat wegen dieser Versuchung sogar Gebetsgemeinschaften abgelehnt meines Wissens.

Ja, so wie es in einer Sprache verschiedene Dialekte gibt, je nach Gegend, so gibt es auch verschiedene Gebetsdialekte,

je nach geistlicher Gegend, in der jemand beheimatet ist, und dann noch die so ganz persönlichen Eigenarten.

Übrigens bin ich mir recht sicher, dass Gott alle diese Dialekte und Eigenarten versteht, und sogar das noch, was unausgesprochen dahinter steckt, auch wenn wir über diese verschiedenen Arten und manchmal Unarten verschiedener Meinung sind.

Beten, auch gemeinsames Beten, hat Tradition, sogar verschiedene Traditionen, und das darf auch so sein.

Und es hat Geschichte.

Hier in Apostelgeschichte 4 sind wir ganz nah am Ursprung des gemeinsamen Gebetes der Gemeinde.

Und ich halte bei geistlichen Dingen sehr viel davon, immer wieder zurück zur Quelle zu gehen, zum Ursprung, also zur Bibel.

Weil die Dinge dort noch reiner sind als heute

und weil das im übrigen Maßstab ist für heute

und weil ich außerdem heute gerne dieselben Wirkungen sehen möchte wie in der Bibel.

Manche Dinge haben sich ja in unser Beten eingeschlichen,

die ursprünglich so nicht drin waren und auch nicht unbedingt drin sein müssen.

Anderes aus der urchristlichen Gebetspraxis

scheint sich im Laufe der Zeit davon geschlichen zu haben und fehlt uns heute.

Deshalb ist mir dieser Abschnitt aus Apg 4 sehr kostbar.

Er ist in unseren evangelischen Landeskirchen übrigens nie als Predigttext vorgesehen.

Vielleicht rumpelts darin zu viel, und auch vorher und hinterher,

da geschehen einigermaßen aufregende Dinge,

wir haben's ja lieber friedlich, dass alles seine gewohnte Ordnung hat und behält.

Aber hier gab es im Vorfeld einigen Trubel um eine Heilung,

ausgelöst durch ein vollmächtig gesprochenes Gotteswort.

Da gäbe es heute auch Aufregung und sofort Streit darum:

War das echt, war das Manipulation,

in welcher Kraft ist das geschehen, was es eigentlich nicht gibt?

Die Heiler Petrus und Johannes kommen wegen Kurpfuscherei

und als religiöse Störenfriede oder Friedensstörer, als Störer des Religionsfriedens

ins Gefängnis und werden am nächsten Tag verhört.

Dabei vertreten sie einen fundamentalistischen Absolutheitsanspruch in Bezug auf Jesus,

der schon vor den europäischen Antidiskriminierungsgesetzen

absolut ärgerlich und gegen jede political correctness war:

Es ist in keinem anderen Heil,

es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben,

durch den wir gerettet werden müssen. (V. 12)

¹ Vgl. Matth 6,5-6

Sie kriegen Predigt- und Redeverbot, schlimmste Strafen werden angedroht, und so werden sie entlassen.

Sie gehen sofort zu den Ihren.

Nein, das ist nicht ihre Familie, sondern ihre Gemeinde.

Und dort berichten sie, und dann beten sie alle miteinander.

Als sie das hörten (den Bericht), erhoben sie ihre Stimme einmütig zu Gott und sagten....

Es ging also laut zu im Gebet,

“lasst uns still werden zum Gebet” habe ich als biblische Anweisung für die Gemeinde noch nicht entdeckt, obwohl das nicht verkehrt sein muss.

Sie erhoben ihre Stimme, d.h. sie riefen laut einmütig zu Gott.

Das *”einmütig”* ist in der Apostelgeschichte ein Schlüsselwort.

Mit gleichem Willen, gleichem Herzen, gleichem Gemüt, gleichen Gemütsregungen und Gefühlen, mit gleicher Glut, gleicher Lebenskraft, gleicher Leidenschaft, gleicher Gesinnung, gleichem Verlangen, gleicher Absicht, gleichem Entschluss, mit gleichem Mut, gleicher Kühnheit, gleicher Zuversicht, haben sie gebetet,

das steckt alles in diesem Wort *”einmütig”* im Urtext drin.

Und das ist ein Schlüssel für die Vollmacht der ersten Gemeinde - diese Einheit, in der sie lebten und beteten.

Sie erhoben ihre Stimme einmütig zu Gott und sprachen:

Ich glaube nicht,

dass sie das nun folgende Gebet als einen gemeinsamen Sprechchor eingeübt haben.

Sondern ich glaube, dass da einer anfang zu beten,

die anderen vielleicht mit “Amen” zustimmten,

und dann betete der Nächste und dann die Nächste,

ein Gebet schloss sich an das andere an,

und zwar nicht nur zeitlich, sondern inhaltlich,

so dass die gemeinsamen Gebete eine gemeinsame Stoßrichtung und Zielrichtung hatten!

Eins baute auf das andere auf und führte es weiter,

weil der Geist Gottes alle Beter leitete,

und wenn Gottes Geist das tut, dann passt alles zusammen, dann ist das *eine* Linie

und sind die verschiedenen Gebete am Ende ein Ganzes, wie EIN Gebet.

Und dieses *eine* Gebet aus den vielen oder die Zusammenfassung dessen,

was die Gemeinde betete, haben wir hier in Apostelgeschichte 4 aufgeschrieben.

Und ich bin der Überzeugung, dass das Gebet der Gemeinde oder einer Gebetsgruppe nach Gottes Willen genau so laufen kann und soll.

Alle haben den Bericht gehört.

Aber noch wichtiger: Alle haben miteinander auf das Wort Gottes gehört -

was sagt eigentlich die Bibel dazu? Nein, da war jetzt keine Verkündigung,

aber alle kannten die Schrift und beteten anhand der Schrift.

Und alle haben auf die Leitung des Geistes gehört:

Was macht Gottes Geist jetzt in meinen Gedanken lebendig?

Und dann haben sie auch auf einander gehört: Was hat der andere gerade gebetet?

Und welches Gebet, Gebetsanliegen ist jetzt dran

und schließt sich dem an und baut darauf auf?

Und wann ist das Anliegen dran und fügt sich ein,

das Gott *mir* lebendig gemacht und aufs Herz gelegt hat?

Das ist gemeinsames Gebet,
 oder wenn ihr wollt: Gebetsgemeinschaft,
 in der man wirklich Gemeinschaft mit Gott und untereinander hat!
 Versteht ihr das?

Gemeinsames Gebet im gemeinsamen Hören auf die Bibel, auf den Geist, auf einander
 und so miteinander vor Gott bringen, was jetzt dran ist!

Vor welchen Gott?

*Herr, Gebieter, Herrscher, Beherrscher, Hausherr von allem,
 du bist der Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer
 und alles in ihnen gemacht hat...*

Das muss ja erstmal klar sein, mit wem wir sprechen, zu wem wir im Gebet kommen:
 Zur allerhöchsten Autorität, die alles im Griff hat, weil sie alles geschaffen hat.

Es ist gut, sich das in Erinnerung zu rufen und zu bekennen!

Und alles, was geschieht, ist unter Gottes Kontrolle!

Ja, ER hat es längst vorausgesehen und vorausgesagt:

*Der du durch den Heiligen Geist,
 durch den Mund unseres Vaters David, deines Knechtes gesagt hast:
 Warum toben die Nationen, und die Völker ersinnen nichtige Pläne ... usw.*

Psalm 2 - gebetete Bibel im Gemeindegebet.

Ja, die Schrift erfüllt sich in diesem Widerstand gegen Jesus und Seine Gemeinde.

Was tun die Mächtigen, die geistlichen Feinde?

*Sie führen aus, sie tun genau das,
 was Deine Hand und was Dein Rat, Dein Plan zuvor bestimmt haben,
 dass es geschehen sollte - Vers 28!*

Nicht: Was haben die bösen Menschen für schreckliche Macht...

Oder: Schau wie der große Teufel tobt und wie wir kleinen Würste zittern müssen!

Jetzt geht's der Kirche an den Kragen!

Nein, nicht der Wille des Teufels geschieht,

nicht der Wille von Pontius Pilatus oder Papst oder Präsident,

nicht der Wille der Regierungen und Repräsentanten,

nicht der Wille der versammelten vereinten Nationen geschieht,
 sondern Gottes Wille!

So ist es klar in der Schrift!

So ist es klar in unserem Herzen!

Gott, so lass es überall klar und sichtbar werden!

Deshalb:

*Sieh ihr Drohen an - mehr ist nicht nötig,
 was Du dann mit ihnen tust oder nicht tust, ist unwichtig,
 wichtig ist, dass Du mit **uns** etwas tust und weiterkommst:
 Gib deinen Knechten, mit aller Freimütigkeit dein Wort zu reden
 indem du deine Hand ausstreckst,
 damit Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen
 durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus.*

Die beten also nicht: Segne und behüte uns, damit wir in Ruhe weiter
 unserem bürgerlichen Leben im gewohnten Trott nachgehen können.

In dieser Richtung bewegen sich ja sehr viele Gebete heute.

Sondern: Wir sind deine Knechte, eigentlich: Sklaven,

Dein Eigentum, von Dir abhängig, Dein Wille ist unser Wille.

Gib, dass wir Dein Wort mit allem Freimut reden.

Freimut ist auch so ein Schlüsselwort in der Apostelgeschichte und eine wichtige Wirkung des Heiligen Geistes!

Das Wort bezeichnet *die Freiheit, alles zu sagen*, also:

dass wir Dein Wort mit Offenheit, Mut, Zuversicht, Freude ja Dreistigkeit und Unverschämtheit sagen

ohne uns irgend etwas verbieten zu lassen -

und das geht nur, wenn Du, Gott, unmittelbar dabei ist,

indem Du Deine Hand ausstreckst,

dass Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen,

nicht kraft unserer Wassersuppe oder Manipulation oder Suggestion, sondern in dem Namen Deines heiligen Knechtes Jesus.

Die Bibel sagt manchmal, dass wir *Mitarbeiter Gottes* sind.²

D.h. Gott arbeitet und wir arbeiten mit - beide arbeiten zusammen.

Gott tut das Entscheidende und wir sind Seine Hilfsarbeiter,

Seine Handlanger, so verstehe ich das.

Wir sind dort zur Stelle, wo Gott gerade wirkt und wirken will und uns gebrauchen will, und dann tun wir unseren Teil und

- was viel wichtiger und entscheidender ist - Gott tut Seinen Teil.

Wie das aussieht, steht in Markus 16 am Ende:

Sie zogen hinaus und verkündigten überall,

und der Herr wirkte mit, - arbeitete mit steht da wörtlich -

und bestätigte, befestigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen.³

Genau darum betet hier die Gemeinde, dass das geschieht.

Wenn Menschen sich so mit dem Willen Gottes eins machen

und darin und deshalb auch untereinander eins sind,

dann macht Gott sich auch mit ihnen eins - und das hat göttliche Auswirkungen:

Und als sie gebetet hatten,

erbebte der Ort, wurde erschüttert, schwankte, wankte,

geriet in Bewegung, wo sie versammelt waren;

und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt

und redeten das Wort mit Freimut.

Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele ...

und mit großer Kraft gaben die Apostel das Zeugnis

von der Auferstehung des Herrn Jesus,

und große Gnade war auf ihnen allen.

Das ist wie eine Wiederholung von Pfingsten,

das nicht nur als ein einmaliges Ereignis gedacht ist von Gott:

Gottes Geist will uns immer wieder erfüllen, und das ist mit Kraft verbunden

.Wo Kraft am Werk ist, ist nicht auszuschließen,

dass man da auch mal was sieht oder spürt und sich da was bewegt.

Gottes Wort läuft volle Kraft voraus,

Gottes Gemeinde - ein gebündeltes Kraftzentrum,

untereinander eins,

und genau so wirkt sie nach außen

oder besser: Der eine große Gott wirkt durch sie.

² 1. Kor 3,9.

³ Markus 16,20

Geschichte?

Ja, Apostelgeschichte.

Aber das Wort Geschichte hängt mit dem Wort "geschehen" zusammen,
Geschichte ist das "Geschehnis".

Die Apostelgeschichte steht nicht in der Bibel,
damit wir wieder einmal etwas zu lesen haben unter der Überschrift: "Es war einmal..."
Es ist immer noch derselbe Gott,
zu dem wir beten können und sollen, dass Sein Wille geschieht!

Gottes Wille geschieht, wenn wir nach Gottes Willen beten,
und dafür ist Apostelgeschichte 4 ein Beispiel.
Gemeinsam beten und dienen bleibt nicht ohne Folgen,
wenn wir Gottes Willen folgen, zuerst im Gebet,
und dann in unserem Reden und Tun.

So gut das Gebet nach frommen Traditionen sein kann -
am wirksamsten ist das Gebet nach Gottes Wort
in der Kraft Seines Geistes und in der Einheit der Gläubigen,
bei denen Jesus im Mittelpunkt steht.

Wolln wir jetzt zum Beten eilen,
nicht beim Predigen verweilen
deshalb noch diese drei Zeilen:

Ja, am liebsten wäre mir
die Apostelg'schichte vier
wäre hier!